



Zukunft einkaufen

Glaubwürdig  
wirtschaften  
in Kirchen

**Ein Projekt  
der Evangelischen und Katholischen Kirche in Deutschland**

Die Bewahrung der Schöpfung, die Mitverantwortung für weltweite Gerechtigkeit und für ein Leben in Würde für alle Menschen gehören zum Grundbestand christlichen Selbstverständnisses.

Durch unseren Konsum, durch unser Einkaufsverhalten nehmen wir an den nationalen und internationalen Wirtschaftsprozessen teil und sind damit Teil eines Systems, das in vielfältiger Weise die Umwelt bedroht oder zerstört. Viele Produkte werden unter unmenschlichen Arbeitsbedingungen hergestellt.

Die Kirchen sind durch viele Organisationen, Initiativen und Aktionen daran beteiligt, hier Einfluss zu nehmen und zu verändern. „Wirtschaften im Dienst des Lebens“, so heißt dabei das Motto, der Faire Handel spielt dabei eine wichtige Rolle.

Nun ist die Kirche auch selbst Wirtschaftssubjekt. Schon 1997 haben EKD und Deutsche Bischofskonferenz gemeinsam gesagt:

*„Die Kirchen sind als Arbeitgeber, Eigentümer von Geld- und Grundvermögen, Bauherr oder Betreiber von Einrichtungen und Häusern auch wirtschaftlich Handelnde. Sie können nicht Maßstäbe des wirtschaftlichen Handelns formulieren und öffentlich vertreten, ohne sie auch an sich selbst und das eigene wirtschaftliche Handeln anzulegen. Mit Recht wird dies als eine Frage der Glaubwürdigkeit angesehen.“*

Ziel des ökumenischen Projektes „Zukunft einkaufen“ ist es, die Beschaffung der Kirchen dauerhaft an ökologischen und sozialen / fairen Standards auszurichten. Das Einkaufsvolumen der Kirchen geht in die Milliarden. Diese Marktmacht kann dazu genutzt werden, um konkrete Verbesserungen für Menschen und Umwelt zu erreichen. Ein entsprechendes Handeln der Kirchen kann aber auch dazu beitragen, dass Produzenten mehr und mehr öko-faire Standards berücksichtigen. Wo viel Nachfrage nach solchen Produkten besteht, wird auch das Angebot entsprechen umgestaltet. Bisher werden ökofaire Standards und Klimaschutzvorgaben in den Kirchen erst im kleinen Maßstab und unsystematisch angewendet. Wir wollen den ‚schlafenden Riesen‘ Kirche aufwecken!

Es sind z.B. über 100.000 kirchliche Dienstfahrzeuge unterwegs. Wenn bei Neuanschaffungen darauf geachtet wird, dass bestimmte CO<sub>2</sub>-Ausstoss-Werte nicht überschritten werden, kann das einen positiven Trend verstärken.

Über Gemeinden und kirchliche Einrichtungen hinaus sollen auch Einzelpersonen angeregt werden, ihr Einkaufsverhalten zu überprüfen. Jeder kann damit sofort beim nächsten Einkauf anfangen: oft steht ja z.B. das Toilettenpapier mit dem „Blauen Engel“ direkt neben dem Produkt, das kein Siegel hat.

Kirche ist hier in einem Bereich Vorreiter, in dem Bund, Länder und Kommunen noch weit zurück sind. Nach jahrelanger Verschleppung wurden im Februar 2009 EU-Vorgaben zu sozialen und ökologischen Kriterien der öffentlichen Auftragsvergabe endlich auch ins deutsche Recht übernommen. „Zukunft einkaufen“ möchte Anstöße geben, dass diese neuen Möglichkeiten auch beim jährlichen Ausgabevolumen von 360 Mrd. Euro der öffentlichen Hand umgesetzt werden.

Wer mit „Zukunft einkaufen“ beginnen möchte, kann auf vielfältige Materialien zurückgreifen, die informieren und Hilfestellung geben. Es ist ja nicht einfach, sich im Label – Dschungel zurechtzufinden. So gibt es neben einem einführenden Leitfaden und einer Grundsatzbroschüre eine Checkliste zur Bestandsaufnahme: Was kaufe ich überhaupt ein? Was wird in meiner Gemeinde oder Einrichtung eingekauft? Gibt es Kriterien dafür? Welche sind das? Der Preis? Die Qualität? Wer erst einmal anfängt, sich diese Fragen zu stellen, wird merken, dass Vieles unbedacht

geschieht. In weiteren Schritten wird man dann bis zur praktischen Umsetzung geführt.

Andere Materialien bieten Vorschläge für bestimmte Zielgruppen und Arbeitsbereiche. Dabei ist auch der Bereich „Finanzen“ wichtig: Wo lege ich mein Geld an? Bei welcher Bank habe ich mein Konto? Kann ich sicher sein, dass meine Bank nicht in Bereiche investiert, die ich nicht unterstützen möchte (z.B. Rüstung)? Hierzu gibt eine Broschüre mit dem schönen Titel „Geld kann duften“.

Nachdem 15 Kirchengemeinden und Einrichtungen in 15 Testregionen erste Schritte gegangen sind, wird das Projekt nun ausgeweitet. In einer zweiten Phase sollen besonders Caritas und Diakonie in den Blick kommen.

„Zukunft einkaufen“ ist von der UNESCO als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet worden und hat 2009 den „Fairtrade Award“ von TransFair gewonnen. Schirmherrin ist Katrin Göring-Eckhardt (Präsidentin der EKD und Vizepräsidentin des Bundestages), Schirmherr ist Alois Glück (Vorsitzender des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken).

Die Materialien können mit dem hier abgedruckten Formular bestellt werden oder auch über das Internet unter [www.zukunft-einkaufen.de](http://www.zukunft-einkaufen.de) (unter „Publikationen“). Dort sind auch viele weitere Informationen und relevante Links zu finden. Das Projektbüro in Recklinghausen bietet Beratung und Begleitung an (02361-206205 oder [info@zukunft-einkaufen.de](mailto:info@zukunft-einkaufen.de))

Dietrich Weinbrenner  
Regionalpfarrer im Amt für MÖWE  
Projektmitarbeiter bei „Zukunft einkaufen“